

LITURGISCHE ERNEUERUNG

JUBILÄUM: Am 21. März dieses Jahres kann der Hochwürdigste Herr Abt von Seckau, Dr. P. Benedikt Reetz O.S.B., den wir zu unseren Mitarbeitern zu zählen die Ehre haben, auf den 25. Jahrestag seiner Abtwiehe zurückblicken. Er hat sich mit der ihm anvertrauten Abtei während dieses Vierteljahrhunderts große Verdienste für die liturgische Erneuerung erworben. Unser Institut und unsere Zeitschrift erlauben sich, auch an dieser Stelle ehrfürchtige und aufrichtige Segenswünsche zu entbieten!

Unseren Lesern können wir zugleich die freudige Mitteilung machen, daß eben in diesen Tagen in der von unserem Institut herausgegebenen Schriftenreihe „In viam salutis“ als Band III aus der Feder des Jubilars eine Arbeit erscheint: „Liturgie und Streben nach Vollkommenheit“. Der Schrift kommt gerade im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Aktualität zu.

*

LITURGIEBEGRIFF UND LITURGISCHE ERNEUERUNG HEUTE

(Überlegungen im Anschluß an „Mediator Dei“)

Das Rundschreiben Papst Pius XII. über die heilige Liturgie hat in so einprägsamer und unwiderlegbarer Deutlichkeit das Wesen der Liturgie herausgestellt, daß wir es bedauern müßten, wenn nicht gerade diese auf das Wesen zielenden Erklärungen des höchsten kirchlichen Lehramtes in allen Formen der Verkündung und des Lebens stärkeren Nachhall fänden. Schon auf den ersten Seiten der Enzyklika wird uns die unermeßliche, zentrale Bedeutung der christlichen Heilswendung durch die Liturgie vor Augen gestellt:

„Voluit autem Divinus Redemptor ut quam in mortali corpore supplicationibus suis suoque sacrificio interat sacerdotalem vitam, eadem per saeculorum decursum non intermitteretur in corpore suo mystico, quod est Ecclesia; atque adeo perspicibile sacerdotium instituit ad offerendam in omni loco oblationem mundam, ut homines . . . ultro libenterque Deo servirent.

Ecclesia igitur, accepto a Conditor suo mandato fideliter obtemperans, sacerdotale Jesu Christi munus imprimis per sacram Liturgiam pergit. Idque facit primario loco ad altaria, ubi Crucis sacrificium perpetuo repraesentatur et, sola offerendi ratione diversa, renovatur; deinde vero per sacramenta, quae peculiaria instrumenta sunt, quibus superna vita ab hominibus participatur, postremo autem per laudis praeconium, quod Deo Optimo Maximo cotidie offertur.“

Bereits die Constitutio Apostolica „Divini Cultus“ Papst Pius XI. vom 20. Dezember 1928 hatte erneut das hohe Amt der Kirche betont,

die Heiligkeit des göttlichen Kultes zu hüten und („salva sacrificii et sacramentorum substantia“) die autoritativen Vorschriften für die Gestalt der Liturgie zu geben. Wir kennen auch alle die in Wort und Schrift so oft zitierten Sätze dieses Rundschreibens, die von der *actuosa participatio fidelium* sprechen und durch die Hervorhebung der theologischen Bedeutung dieser *participatio* die liturgische Erneuerungsbewegung autoritativ stützten. Das inmitten der Schrecken des zweiten Weltkrieges (1943) erschienene Rundschreiben Pius XII. „*Mystici Corporis*“ spricht zwar *expressis verbis* nicht viel von der Liturgie, bedeutet aber dennoch mit der schon im Titel ausgesprochenen Heilswahrheit, daß die Kirche der *Leib Christi* ist, also eine organische Struktur hat, einen für die Hervorhebung eines umfassenden Liturgiebegriffes weiterhin sehr wirksam gewordenen Schritt. Von den Sakramenten sagt diese Enzyklika:

„... *Humani generis Servator ex infinita bonitate sua Corpori suo mystico mirum in modum prospexit, illud sacramentis ditando, quibus membra quasi per non intermissos gratiarum gradus, ab incunabulis ad extremum usque halitum sustentarentur, intemque socialibus totius Corporis necessitatibus uberrime provideretur.*“ (Die Sozialfunktion der Sakramente im Ganzen des *Corpus Christi mysticum* wird dann im einzelnen erklärt.)

Diese Linie wird in der Enzyklika „*Mediator Dei*“ in den bereits eingangs genannten Fundamentalsätzen über das Wesen der Liturgie weitergeführt und vollendet.

Indes so das kirchliche Lehramt Schritt für Schritt eine umfassende Begriffsbestimmung der Liturgie in den Vordergrund stellt, erkennen wir mit Bedauern, daß Schultheologie und Pastoral diese Schritte keineswegs immer entsprechend mitvollziehen. Es zeigt sich vielmehr folgendes:

1. Die gerade durch „*Mediator Dei*“ so klar ausgesprochene Wahrheit, daß die Kirche vor allem durch die Liturgie das Priesteramt Jesu Christi fortsetzt, bleibt vielfach ohne adäquate Folgerungen in der theologischen Unterweisung. Das Große, Überwältigende der göttlichen Heilswirklichkeit, das in der Zusammenschau Christus—Kirche—Eucharistie—Sakramente—göttlicher Lobpreis liegt, tritt weithin weder in der Lehrverkündigung noch in der katechetischen Unterweisung so in Erscheinung, daß es eine fruchtbare Grundlage für liturgische Erneuerungsarbeit werden könnte. Die Aufspaltung in völlig getrennte Traktate über Messe, Sakramente usw., in Dogma, Moral und kirchliche Rechtsbestimmungen (Rubrizistik), läßt, so notwendig selbstverständlich die systematische Scheidung ist und bleibt, bis in die jüngste Vergangenheit kaum je jene großartige Darstellung des Wesens der Liturgie in Erscheinung treten, wie sie „*Mediator Dei*“ klar definiert. — Die „Liturgik“ als Disziplin war zu lange Zeit auf das Formale, auf die Unterweisung zum rechten Vollzug der Riten eingeengt. Diese völlig untergeordnete Rolle drückte auch die Wertung der Liturgie selbst herab. Eine auf das Ganze gehende Vorlesungsreihe über das Wesen der Liturgie als vorzüglichste Weiterführung des Priester-

amtes Jesu Christi dürfte heute an keiner theologischen Fakultät oder Lehranstalt mehr fehlen.

2. In der seelsorglichen Praxis wird die unlösbare Verbundenheit des latreutischen und des soterischen Elementes der Liturgie weder hinlänglich erkannt, noch werden die praktischen Folgerungen gezogen, die sich aus dieser Verbundenheit ergeben. Einige Beispiele:

- a) Die Unterweisung zum christlichen Gebet muß den Charakter des Lobpreises und der Verherrlichung Gottes stärker betonen (vgl. Rangordnung der Vaterunser-Bitten!) und damit auch dem Wunsche entsprechen, den Papst Pius XII. in „Mediator Dei“ ausspricht: „Es wäre dringend zu wünschen, daß die Laien betend oder singend tätigen Anteil nehmen am Stundengebet.“ (Die sonntägliche Vesper wird dabei besonders hervorgehoben.) Fragen wir uns einmal, welches Echo bis heute die Liturgie-Enzyklika in dem Punkt gefunden hat, in dem die schönsten Väterworte über das Psalmengebet so feierlich herausgehoben werden, wie z. B. das Ambrosiuswort: „Der Psalm ist Segen für das Volk, Lob Gottes, Preislied des Volkes, Zustimmung aller, Stimme der Kirche, lautes Bekenntnis des Glaubens, volle Ergebung in den allerhöchsten Willen, Erlösungsglück, Jauchzen der Freude.“ Wie steht unser gläubiges Volk dazu?
- b) Die Meßfeier, vor allem der sonntägliche Gottesdienst der Gemeinde, muß mehr als der in Christus dem Vater dargebrachte Lobpreis der um den Altar versammelten Gemeinde gepredigt, geformt und erlebt werden: Eucharistia! Die Heilswirksamkeit der Kirche, die „das Priesteramt Jesu Christi vor allem durch die Liturgie weiterführt“, wird in der Feier des christlichen Sonntags, in der Eucharistia, in der Wortverkündigung vom Altare und in der sakramentalen Heilung und Heiligung der Gemeinde am schönsten offenbar.
- c) Das Bild der Kirche, das dieser Heilswirksamkeit entspricht, wird viel zu wenig gepredigt. Wir meinen damit auch jenes Bild, das „Mystici Corporis“ und „Mediator Dei“ gerade dort zeichnen, wo sie vom Wesen der Kirche und der Liturgie sprechen.

An vielen Einzelheiten ließe sich der klare Nachweis erbringen, daß die Grundlegung eines gültigen Begriffes, eines Wesensverständnisses, einer synthetischen Sicht der Liturgie, von entscheidender Bedeutung für die liturgische Erneuerungsarbeit gerade in unserer Zeit ist. Unsere Darlegungen werden entschieden bekräftigt durch die Worte, mit denen Papst Pius XII. den Schluß der Liturgie-Enzyklika einleitet: „Das ist es, ehrwürdige Brüder, was Wir euch schreiben wollten. Wir tun es in der Absicht, damit Unsere und eure Kinder die überaus kostbaren, in der heiligen Liturgie enthaltenen Schätze immer besser erkennen und immer mehr würdigen: Das Eucharistische Opfer, welches das Kreuzesopfer darstellt und erneuert; die Sakramente, der göttlichen Gnade und des göttlichen Lebens Ströme; den Lobpreis, den Erde und Himmel täglich zu Gott erheben.“

Dr. P. Adalbero Raffelsberger O.S.B.